

LANIUS vernetzt Biodiversitäts-Hotspots

Michael Binder & Reinhard Kraus

Im Juni dieses Jahres startete die Forschungsgemeinschaft LANIUS ein neues Projekt, das schwerpunktmäßig auf die Revitalisierung von Trockenrasen und deren regionale Vernetzung ausgerichtet ist. Das Projekt wird finanziert durch den Biodiversitätsfonds, einen unter der Grünen Umweltministerin Leonore Gewessler eingerichteten Fördertopf. Dieser Fonds ermöglicht LANIUS erstmals, fix angestellte Mitarbeiter für die Pflegemaßnahmen einzusetzen.

Bis Ende 2025 widmet sich LANIUS der Umsetzung des Projekts, das eine Vielzahl an wertvollen Biotopen am Südrand der Böhmisches Masse in Niederösterreich umfasst (Bezirke Melk, Krems und St. Pölten Land). Naturschutzfachlich bedeutende Trockenrasenflächen sowie Mager- und Feuchtwiesen und kleinere Trittsteinbiotope werden durch Pflegemaßnahmen revitalisiert. Dadurch können Naturschätze wie beispielsweise das Naturdenkmal "Im Sommerl", die Trockenrasen-Terrassen im Naturschutzgebiet Pielachmündung-Steinwand oder verschiedene Halbtrocken- und Trockenrasen in der Wachau, dem Nibelungengau, dem Pielach- und dem Fladnitztal wieder besser miteinander vernetzt werden.

Lebensraum-Vernetzung

Das Vernetzungsziel ist beispielhaft am Pielachtal beschrieben: Auf den halboffenen Steilhängen der unteren Pielach und den Steinwand-Terrassen gibt es Vorkommen der Großen und der Schwarzen Kuhschelle (*Pulsatilla grandis*, *P. nigricans*). Im Zuge der Erhebungen von LANIUS 2022 wurde auch eine große Kuhschellen-Population weiter flussauf bei Pielach und Neubach erfasst. Beide Gebiete können als Kernflächen verstanden werden und dazwischen liegen kleinere Trockenrasen (z.B. in Pielachberg) als Verbundflächen. Die Flächen werden im Projekt gepflegt und damit der Lebensraum für diese hochgradig gefährdeten Arten erhalten. Die Kuhschellen dienen hier auch als Leitarten für eine Vielzahl an weiteren wärmeliebenden Arten, deren Habitate aufgewertet und der Gen-Austausch gefördert werden soll. Eine dieser Arten ist die Geißklee-Sandbiene (*Andrena aberrans*), eine von Wolfgang Schweighofer in Neubach entdeckte überaus seltene Wildbienenart, die in Mitteleuropa nur den Regensburger Geißklee (*Chamaecytisus ratisbonensis*) zum Pollensammeln nutzt. Dieser Geißklee kommt auch auf den Steinwand-Terrassen vor und wir sind voller Hoffnung, dass sich die



Abb. 1: Trockenrasenfläche als Trittsteinbiotop im Pielachtal.

Foto: Michael Binder



Abb. 2: Veränderliches Widderchen (*Zygaena ephialtes*).
Foto: Michael Binder

Geißklee-Sandbiene durch die Lebensraumvernetzung im Pielachtal ausbreiten kann.

Von dem Biotopverbund und der Revitalisierung der Habitate profitiert eine Fülle weiterer seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten wie der Gelbe Lein (*Linum flavum*), die Adriatische Riemenzunge (*Himantoglossum adriaticum*), die Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Phengaris alcon*) oder das Veränderliche Widderchen (*Zygaena ephialtes*).

Projektstand

Mit Stand Ende September 2024 konnten Biotoppflegemaßnahmen auf 17 Projektflächen durchgeführt werden. Dabei wurden die häufig an schwer zu pflegenden Steilhängen befindlichen



Abb. 3: Gelber Lein (*Linum flavum*). Foto: Josef Pennerstorfer



Abb. 4: Lesesteinmauern sind wichtige Strukturelemente.
Foto: Michael Binder

Flächen mit Motorsensen gemäht und entbuscht, vordringende Gehölze wurden geschwendet, geringelt, ausgerissen etc., das Mähgut abgereicht und zusammen mit dem Gehölzschnitt, wenn möglich von der Fläche abtransportiert. Neben der Mahd und der Gehölzregulierung wurden ökologisch bedeutende Strukturelemente belassen bzw. geschaffen. Dazu zählen etwa seltene und landschaftsprägende Gehölze, Tothzelemente, Lesesteinhaufen, Trockensteinmauern, offene Bodenstellen und Lösswände.

Grundlagendaten werden erhoben

Jede Projektfläche wird beschrieben und Erhebungen von Tier- und Pflanzenarten werden vorgenommen, um die Ziel- und Leitarten festzulegen und Pflegekonzepte zu erarbeiten. Einige bislang unbekannte oder wenig bekannte Standorte konnten so näher erforscht werden. So fand sich ein wahres Naturjuwel auf einem terrassierten Steilhang in der Nähe des LANIUS-Flaumeichenwaldes in Steinaweg (Gemeinde Furth). Trotz der schon lange zurückliegenden Nutzungsaufgabe ist der offene Charakter des xerothermen Lebensraumkomplexes weitestgehend erhalten geblieben und bietet noch für



Abb. 5: Blütenpracht auf einer Projektfläche. Foto: Michael Binder



Abb. 1: Umsetzung landschaftspflegerischer Maßnahmen.

Foto: Michael Binder

viele Arten einen geeigneten Lebensraum. So konnten Raritäten wie das Berg-Gliedkraut (*Sideritis montana*), der Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*), der Pferdefenchel (*Seseli hippomarathrum*) und der Gewöhnliche Igelsame (*Lappula squarrosa*) oder der Große Waldportier (*Hipparchia fagi*) und das Veränderliche Rotwidderchen (*Zygaena ephialtes*) gefunden werden.

Besonders hervorzuheben ist auch eine Trockenrasenkuppe in der Nähe von Hollenburg, die ein wahres Refugium inmitten der intensiv weinbaulich genutzten Kulturlandschaft darstellt. Neben Tieren wie der Östlichen Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), dem Wiedehopf (*Upupa epops*), der Malveneule (*Acontia lucida*) und dem Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) macht insbesondere die Pflanzenartenvielfalt die Fläche in hohem Maße naturschutzrelevant. Bei einem Erhebungsgang im Juli konnten auf lediglich 1.000 m² über 90 Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Eine Feuchtwiese bei Wiesmannsreith im Naturpark Jauerling-Wachau besticht zwar in Folge der Verbrachung nicht mehr durch eine hohe Pflanzenartenvielfalt, sie nimmt jedoch eine wichtige Rolle im Biotopverbund ein. Zudem konnte die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) festgestellt werden, die als Indikatorart für wertvolle Feuchtwiesen herangezogen werden kann. Durch die Umsetzung von Wiederherstellungs- und Pflegemaßnahmen sollen diese

und weitere charakteristische Arten gezielt gefördert werden.

Bewusstseinsbildung

Neben den konkreten Biotopschutzmaßnahmen werden Kontakte zu Gemeinden, Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern sowie landwirtschaftlichen Betrieben forciert, um das Bewusstsein für den Erhalt der Naturschätze zu erhöhen. Zu den geplanten Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zählen darüber hinaus die Erstellung und Verteilung von Steckbriefen für die Zielarten und Lebensräume, Exkursionen für die breite Öffentlichkeit und die Pressearbeit.

Über das Projekt und interessante Facts berichten wir laufend auf der Webseite von LANIUS (www.lanius.at) und unseren Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram) – stay tuned!

Liebe Leserinnen und Leser, die Forschungsgemeinschaft LANIUS und das Projektteam freuen sich über Feedback und wenn möglich finanzielle Zuwendungen – das umfangreiche Projekt muss über eigene Mittel vorfinanziert werden, auch die kleinsten Beiträge helfen uns diese nicht unwesentliche Herausforderung zu stemmen!

Kontakt: michael.binder@lanius.at

Die beiden Projekte „Monitoring von Microlepidoptera“ und „Vernetzung der Biodiversität“ werden durch den Biodiversitätsfonds gefördert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Binder Michael, Kraus Erhard

Artikel/Article: [LANIUS vernetzt Biodiversitäts-Hotspots 26-28](#)